

Sitzung vom 11. November 1872.

Präsident: Hr. A. W. Hofmann.

Zur Feier des Gedenktages der Stiftung der Gesellschaft, die sich am 11. Novbr. 1867 constituirte, ist der Stuhl des Präsidenten festlich umkränzt.

Indem der Vorsitzende denselben einnimmt, ergreift Hr. Liebreich das Wort, um die Versammlung zu beglückwünschen. In wenigen Jahren habe die Gesellschaft einen Aufschwung genommen, wie es kaum bei einer andern Gesellschaft der Fall gewesen sei. Die Vertreter der verschiedenartigsten Disciplinen, in welchen die chemische Kenntniss und Forschung eine hervorragende Rolle spielen, seien mit den Chemikern vereint vor fünf Jahren zusammengetreten, um eine chemische Gesellschaft zu begründen. Die natürlich zu erklärende Thatsache, dass jede Richtung von demjenigen für die wichtigste gehalten werde, der sie specieller cultivire, habe der Vereinigung grosse Schwierigkeit geboten. Die Chemiker, Physiker, Mineralogen, Techniker und Technologen, Pharmaceuten, Pharmakologen und Mediciner und die Vertreter all' der zahlreichen Anwendungen chemischen Wissens hätten sich jedoch bald zu der Ueberzeugung geeinigt, dass kein Fach für sich allein zur Bildung einer eignen chemischen Gesellschaft die Kraft in sich trage. Alle seien abhängig von der rein wissenschaftlichen Chemie, welche unbekümmert um die Verwerthung, die Gesetze der Materie von chemischen Theorien ausgehend verfolge und bald nach dieser oder jener Richtung ihre reichen Spenden zur weiteren wissenschaftlichen Ausnutzung streue. Von diesem Grundsatz ausgehend hätten die einzelnen Factoren der Gesellschaft, unabhängig von persönlichen Interessen oder privaten Neigungen, Hrn. Prof. Hofmann als Vertreter der rein wissenschaftlichen Chemie zum Vorsitzenden gewählt. Als freudiger Schritt sei es allseitig begrüßt worden, als von dem Herrn Vorsitzenden der Vorschlag ausging, die Theilnahme nicht nach den staatlichen Grenzen zu bezeichnen. Obgleich vorzugsweise von Mitgliedern des damaligen norddeutschen Bundes begründet, wurde die Gesellschaft als deutsche chemische Gesellschaft im nationalen Sinne aufgebaut. Die sich täglich mehrende Theilnahme der Mitglieder aller Gegenden Deutschlands und der civilisirten Welt würden

ein bleibendes Zeugniß sein für die gesunde Basis der Gesellschaft. Wie bei jedem gemeinsamen Unternehmen sich Widersacher fänden, die aus eigenem Interesse zu einem Hemmniss für die allgemeine Entwicklung würden, so hätte auch der Gesellschaft manche Opposition nicht gefehlt. Doch diese particularistischen, durch die Subjectivität mancher Forscher hervorgerufenen Interessen seien kein Hinderniss gewesen auf dem Wege, den die Gesellschaft unter sicherer Führung zurückgelegt habe. Der Verein sei durch den Herrn Vorsitzenden in Bahnen eingelenkt worden, die von den späteren Führern, Hrn. Ram-melsberg und Baeyer, als die richtigen erkannt und eingehalten worden seien. Im fünften Jahre sei der blühende Verein dem Herrn Vorsitzenden wieder zugeführt worden. —

Es sei als ein schönes Zeichen zu betrachten, dass die Vielseitigkeit des Vereins, die beim Beginn ein Hinderniss zu sein schien, durch die gleichberechtigende Anerkennung sich zu einer festen Verbindung unter dem Herrn Vorsitzenden consolidirt habe.

Der Vorsitzende dankt Hrn. Liebreich für die freundlichen Glückwünsche, welche er der Gesellschaft, der nunmehr fünfjährigen, an ihrem Geburtstage in so beredten Worten dargebracht habe. Ein Rückblick auf das erste Lustrum des Vereins biete in der That nur erfreuliche Bilder. Ein Jeder müsse von lebhafter Genugthuung erfüllt sein, wenn er der bescheidenen Hoffnungen gedenke, mit denen die Berliner Chemiker heute vor fünf Jahren in dem Saale des Gewerbe-Museums zum ersten Male sich versammelten, wie aber diese Hoffnungen schon bald mehr als in Erfüllung gegangen seien, und wie sich die Gesellschaft durch ernste Arbeit zunächst die Theilnahme, dann aber die Achtung der Fachgenossen erworben habe und wie sie jetzt nach so kurzer Frist bereits einen ehrenvollen Platz unter den wissenschaftlichen Corporationen unseres Vaterlandes einnehme. Hr. Liebreich habe die Versammlung an die mannichfältigen Interessen erinnert, in deren Dienst das Studium der chemischen Erscheinungen verfolgt werden kann, und wie diese Mannichfaltigkeit die Kindheit der Gesellschaft zu bedrohen schien; er habe aber auch mit Recht darauf hingewiesen, wie gerade die Vielseitigkeit der Interessen, von dem Augenblick an, in welchem die Vertreter derselben sich unter dem Banner der Wissenschaft geschaart hätten, der mächtigste Hebel für die Entfaltung der Gesellschaft geworden sei. Von seinen ersten Anfängen an habe der Verein die Gleichberechtigung aller chemischen Disciplinen auf das Bestimmteste ausgesprochen und wenn sich, wie dies in der Natur der Sache liege, für einzelne Gebiete eine gewisse Vorliebe kundgegeben habe, so seien doch bereits die verschiedensten Fragen im Schoosse der Gesellschaft erörtert worden und man werde es als einen unberechenbaren Vortheil unserer Vereinigung anerkennen, dass jedem Einzelnen fortwährend Erfahrungen zugänglich gemacht wür-

den, welche dem Kreise seiner eigenen Forschungen ferne lägen, und dass in dem Besuche der Versammlungen oder dem Studium der „Berichte“ die Mittel gegeben seien, einen Ueberblick über den ganzen Umfang chemischer Thätigkeit zu erhalten, der auf jedem andern Wege nur schwierig würde zu gewinnen sein. Schliesslich habe er dem Herrn Vorredner noch persönlich für die anerkennenden Worte zu danken, welche er seiner Amtsführung habe widmen wollen, die jedoch weit mehr der liebenswürdigen Nachsicht seines Freundes, als irgend welchem Verdienste seinerseits entsprungen seien. Zu dem Aufschwunge einer Gesellschaft, wie die unsrige, könne der Einzelne, wie sehr immer ihr Gedeihen ihm am Herzen liege, nur einen verhältnissmässig kleinen Theil beitragen, ihre Blüthe entfalte sich aus dem freudigen Zusammenwirken aller Glieder. Dieses freudige Zusammenwirken, welches sich in unserem Kreise so erfolgreich kundgegeben habe, glaube er aus der Nützlichkeit der Gesellschaft und aus der Ueberzeugung eines Jeden herleiten zu müssen, dass er, indem er dem Vereine diene, auch seine eignen Interessen fördere. Auch könne nicht bezweifelt werden, dass sich diese Ueberzeugung mit der Erweiterung unserer Wirkungssphäre mehr und mehr befestigen werde und dass mithin für die glückliche Fortentwickelung der Deutschen Chemischen Gesellschaft auch in den kommenden Jahren die sicherste Bürgschaft gegeben sei.

Der Präsident eröffnet nun die Sitzung und begrüssst nach erfolgter Genehmigung des Protocolls die auswärtigen Mitglieder, HH. Grüneberg, Hasenclever, Merck, Trommsdorff und Würtz, welche der Sitzung beiwohnen.

Hr. Oppenheim lenkt dann die Aufmerksamkeit der Versammlung auf ein Comité Englischer Chemiker und Anderer, welches sich die Sorge für die fünf völlig mittellos hinterbliebenen Kinder eines kürzlich verstorbenen Fachgenossen zur Pflicht stellt. John Carpill Brough starb als Bibliothekar der London Institution. Seine frühere Thätigkeit als Redacteur des „Laboratory“ und des „Chemist and Druggist“ und anderer Schriften hatten ihm ebenso wie sein Charakter die allgemeinste Achtung erworben. Es möchte sich für uns Deutsche nicht allein des Mitgeföhles wegen empfehlen, für diesen guten Zweck nach Kräften beizutragen, sondern auch um den Engländern, die bei jeder Gelegenheit hülfreich zu deutschen, öffentlichen und wohlthätigen Zwecken beigesteuert haben, einmal unsere Erkenntlichkeit auch durch die That zu beweisen. Nachdem der Hr. Präsident mit warmen Worten diesem Vorschlage beigetreten war, wurde eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt, über deren Erfolg an anderer Stelle quittirt werden wird.

Es kommen zur Wahl:

1) als einheimisches Mitglied:

Hr. W. Richter, Apotheker, Berlin;

2) als auswärtige Mitglieder

die Herren:

Ad. Arndt, Dr. phil., Fabrikdirector, Köln,

M. Albrecht, Dr. phil., Fabrikdirector, Döllnitz bei Ammendorf,

O. Bochler, Dr. phil., London,

Dr. Hilgers, Chemiker, Stassfurt,

J. Kallen, Apotheker, Bergheim bei Köln,

E. Schulze, Professor am Polytechnicum, Zürich.

Mittheilungen.

237. M. Nencki: Untersuchungen über die Harnsäuregruppe.

(Dritte Mittheilung. Vorgetragen von Hrn. Liebermann.)

Bei der Beschreibung der aus der Sulfopseudoharnsäure erhaltenen Urosulfinsäure*) habe ich bereits bemerkt, dass sämmtliche Versuche ihr Schwefel zu entziehen, und so zu einem der Harnsäure isomeren Körper zu gelangen, erfolglos blieben; auch zeigte das chemische Verhalten der Urosulfinsäure, dass sie jedenfalls nicht als die der Harnsäure entsprechende Sulfoverbindung betrachtet werden kann. Sie ist eine sehr schwache einbasische Säure, und wird aus ihren Salzen schon durch die Kohlensäure frei abgeschieden. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass sie von concentrirter Salpetersäure nur schwierig angegriffen wird, und sich zu einem amorphen im Wasser unlöslichen Körper oxydirt, dessen geringe Ausbeute für eine weitere Untersuchung nicht gerade geeignet war. Die Sulfopseudoharnsäure wird bei gleicher Behandlung zu dilitursaurem Ammon umgewandelt. Meine Aufmerksamkeit wurde aber alsbald diesem Körper entzogen durch eine Reaction, die mich zu einer Reihe neuer Verbindungen geführt hat und deren weitere Verfolgung in mancher Hinsicht ein allgemeineres Interesse beanspruchen kann.

Wird durch eine warm gehaltene wässrige Lösung von Barbitursäure Cyangas durchgeleitet, so nimmt die Flüssigkeit eine rothe Farbe an, die mit der Zeit an Schönheit und Intensität bedeutend zunimmt. Als bald setzt sich ein feiner krystallinischer Niederschlag eines neuen Körpers zu Boden, den ich Cyanmalonylharnstoff nennen will. Wird das Cyan durch eine Reihe von Kolben (3—4) geleitet, so ist die Absorption des Gases eine vollständige und die

*) Diese Berichte V, S. 45.